

Nächstes Lager ist gesichert

Gestern Dienstag ging das 10. Ferienlager des Vereins Tschernobylkinder zu Ende. Der Vorstand hat bereits die Vorbereitungen fürs nächste Jahr aufgenommen.

Von Axel Zimmermann

Flums-Kleinberg. – Gestern flossen Tränen. Der Abschied tat manch Leiter und etlichen Kindern gar weh. Doch für die Ferienkinder des Vereins Tschernobylkinder ist die Umstellung vom Haus Margess zurück in ihre ukrainische Heimat erfahrungsgemäss rasch zu schaffen. Gestern Abend sind sie wohlbehalten in ihrer Region Tschernobyl eingetroffen. Und die vielen Leiter dürfen sich bereits aufs Ferienlager 2014 freuen: «Das 11. Lager im nächsten Jahr ist keine Frage», erklärt der Vorstand des Vereins Tschernobylkinder. «Selbstverständlich machen wir weiter», sagt Präsident Daniel Oberer.

Viele helfen den Kindern

Den einzigen Regentag des Ferienlagers 2013 haben die Kinder im Hallenbad verbracht. Ein günstiger Zufall hat so geholfen, dass jeder Tag, auch wettermässig, vollauf geglückt ist. Schon zum zehnten Mal besonders

Liebesgeschichte der Lagerleiter

Am Besuchstag hat sich eine schweizerisch-ukrainische Familie gezeigt, die durch die Kinderlager des Vereins Tschernobylkinder entstanden ist. Der Schweizer Michael hatte als Koch im Ferienlager im Haus Margess gedient. Julia war eine der begleitenden Betreuerinnen aus der Ukraine. Gefunkt zwischen den beiden hat es während ihrem ersten dreiwöchigen Lager. Mittlerweile sind sie verheiratet und haben die Kinder Robin und Sofia. Diese «Tschernobylkinder-Familie» wohnt im aargauischen Mellingen. (az)



Die Erinnerungen bleiben: Unvergessliche Erlebnisse im Sarganserland werden den Tschernobylkindern in ihrer Heimat weiterhelfen. Bilder Axel Zimmermann

gefallen hat das Unihockey-Turnier. Die Freude und der Spass der Kinder am Spiel ist mit einem Film festgehalten worden. «Spasiba, danke!», war denn auch das wichtigste Wort beim Rückblick auf das Jubiläumslager.

Bereits am Wochenende durfte Vereinspräsident Daniel Oberer reihum danken. «Die Kinder dürfen positive Momente für ihre Zukunft mitnehmen», formuliert er als bleibendes Motto für jedes erneute Ferienlager. Eine Dolmetscherin übersetzte seine Schlussrede für die Kinder ins ukrainische: Wörter wie «imposant», «Kulisse» und «Churfürsten» waren auch für Sarganserländer Ohren verständlich. Oberer erinnerte zum Schluss des 10. Ferienlagers an die Atomkatastrophe in Tschernobyl vom Jahre 1986. Speziell im Hinblick auf die Hilfe vor Ort, die dem Ferienlager im Sarganserland gleichgestellt ist, erklärte er: «Wir begegnen in der ganzen Region von Tschernobyl immer wieder wertvollen Menschen. Den Menschen in Not können wir helfen. Jede unserer Arbeiten ist eine Wert-

schätzung den Kindern gegenüber. Wir begegnen täglich vielen lachenden Seelen, aber auch einem Hauch von Traurigkeit.»

Auffallend diszipliniert

Für die Besucher des Tags der offenen Tür im Haus Margess waren der reibungslose Ablauf der Lagerorganisation und speziell die Disziplin der Kinder beeindruckend: Sie stellen sich ohne Aufforderung bei der Essensverteilung in eine Reihe, hören den Anweisungen mucksmäuschenstill zu und antworten im Chor mit «Ja!» oder «Danke!». Einer der zufriedenen Gäste war am Samstag Heinz Heuberger, Präsident der Stiftung für das Haus Margess. «Für uns bilden die Ferien der Tschernobylkinder das unproblematischste Lager. Ich freue mich jedes Mal auf die Kinder, sie gehorchen aufs Wort», erklärte er.

Am Besuchstag gab es für Kinder wie Gäste ein Pot-au-feu, vom Küchenteam mit besonders viel Gemüse und Fleisch zubereitet. Im Zelt der Züllig Festzelte GmbH von Mols, di-

rekt vom Schlager-Open-Air am Flumserberg übernommen, hatte es Schattenplätze für alle, die Kinder, ihre Leiter, und die Gäste des Vereins Tschernobylkinder. Optimistisch erklärte Jakob Halef, Chef Sponsoring, mit Blick aufs Lager 2014 im Haus Margess: «Alles ist gut aufgegleist.»



Die Essensverteilung: Regelmässig ein Schlüsselerlebnis für die Kinder.